

setzungen seiner Zeit bereit war, die älteren Lütticher Bischöfe in demselben Licht zu sehen und zu beschreiben wie Otbert. Wie diese Geschichten entstanden sind, kann nicht mehr festgestellt werden, und die Art ihrer Wiedergabe in Reiners Bischofsviten und den Gesta ist auch nicht mehr zu kontrollieren.

Ruperts Libellus hatte ein unerwartetes Schicksal. Die kleine um 1100 verfaßte Jugendarbeit blieb mindestens bis Ende des 15. Jahrhunderts in der Klosterbibliothek. Reiner hat sie in seinen drei Bischofsviten (zwischen 1170 und 1185) und möglicherweise in seinem Werk *De ineptiis* (um 1160) benutzt. Er hat die biblische Sprache Ruperts verändert, aber er konnte die Tatsachenberichte einer so großen Autorität kaum ignorieren — zumal sonst kein Werk über die frühe Geschichte des Klosters vorlag. Ein Anonymus hat dann zwischen 1190 und 1245 (wahrscheinlich am Anfang des 13. Jh.) eine Kompilation über die Gründer des Klosters verfaßt, die Gesta, in die Teile aus Ruperts Libellus verkürzt übernommen wurden. Spätere Historiker, wie Johannes von Stablo († 1449), haben diese Gesta benutzt; aber noch Adrian d'Oudenbosch († 1482) hat auch Ruperts Libellus gekannt und am Anfang seiner Chronik, besonders für einige Augenzeugen-Berichte, benutzt. Spätmittelalterliche Mönche mögen von Ruperts biblischen Betrachtungen und geistlichen Meditationen weniger befremdet gewesen sein als moderne Historiker. Doch konnte ein solches Werk nicht eigentlich als eine „Chronik“ des Klosters gelten — ebensowenig wie Ruperts *De incendio* eine Chronik des Deutzer Klosters während seiner Regierungszeit (1120—1129) darstellt, obwohl es sehr viel Stoff dafür enthält.

Quellenkritisch weicht unser Ergebnis von Silvestres Dissertation ab: Rupert hat doch ein kleines Buch verfaßt, das zum Ausgangspunkt der St. Lorenzer Geschichtsschreibung wurde. Es ist aber nur einiges von ihm erhalten; der Text selbst kann nicht rekonstruiert werden. Einige „verkürzte“ Passagen in den Gesta kommen dem Stil und dem Inhalt von Ruperts Original am nächsten. Ein *Chronicon sancti Laurentii Leodiensis* hat es nie gegeben, und Wattenbachs Ausgabe sollte — wenn überhaupt — nur aus praktischen Gründen zitiert werden. Die ersten 36 Kapitel in Wattenbachs Ausgabe sollte man als *Gesta fundatorum et abbatum ecclesiae S. Laurentii in monte Leodiensi* zitieren und dazu Silvestres Kommentar und meinen Anhang I (unten S. 78f.) heranziehen. Für die letzten 14 Kapitel, die Wattenbach aus Adrians Chronik übernahm, wäre eigentlich eine Untersuchung über Adrians Quellenbenutzung in seiner gesamten Chronik nötig, um über die hier vorge-